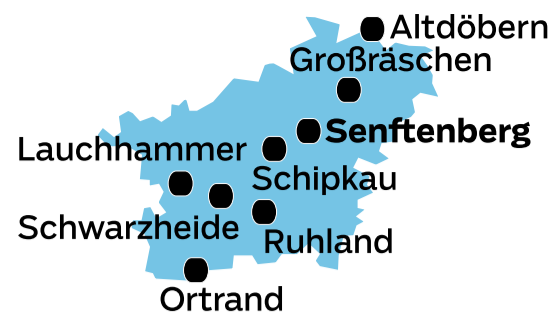


# SENFTEMBERGER RUNDSCHAU



**Auf Seite 14: Herzasengin**  
zum Jubiläum für die Fans  
des **FC Energie Cottbus**.

Als Manfred Hüllen (86) fünf Jahre alt war, stand er mit seiner Mutter und seiner großen Schwester in Stadtroda auf dem Bürgersteig. Ein Wehrmacht-Lkw, beladen mit Munition, geriet in einer Kurve ins Schleudern. „Da ist er über uns weggefahren“, erinnert er sich. Seine Schwester starb mit einem Genickbruch, er selbst erlitt einen Nasenbeinbruch, die Mutter schwere Rückgratverletzungen. „Das ist auch der Grund, warum ich Zeitzeuge bin“, sagt der heute 86-Jährige. „Man vergisst nichts.“

„Das Belastende an der Zeitzeugenarbeit ist, dass man immer wieder in sein Unterbewusstsein hinabsteigt – in das, was man am liebsten beerdigt hätte“, sagt Manfred Hüllen. Dennoch habe er sich bewusst entschieden zu erzählen. „Wenn ich diese Dinge erlebt habe, dann will ich sie jungen Menschen weitergeben, damit sie sich ein Bild machen und eine eigene Entscheidung treffen können.“ Krieg beginne selten spektakulär, sagt er. „Er fängt harmlos an, dann kommt die Zerstörung – und am Ende steht man in einem kaputten Land und muss wieder von vorn anfangen.“

## Erinnerungen zurück bis 1943

Manfred Hüllen, geboren am 3. Mai 1939, war am Dienstag zu Gast in Senftenberg. Auf Einladung von Bürgermeister Andreas Pfeiffer (CDU) sprach er im Rathaus-Foyer mit Schülern des Friedrich-Engels-Gymnasiums – am Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz. Gemeinsam mit Jugendlichen, die sich intensiv mit der Geschichte des KZ-Außenlagers Großkoschen beschäftigt haben, sollte an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert werden. Für Manfred Hüllen war der Termin auch eine Rückkehr in Erinnerungen, die ihn bis heute begleiten.

Seine frühesten Erinnerungen an den Krieg reichen ins Jahr 1943 zurück. In Tissa bei Stadtroda beobachtete der Junge aus dem Fenster einen Bombenangriff. Ein amerikanischer Bomber wurde abgeschossen, der Pilot sprang mit dem Fallschirm ab. Volksturmänner holten ihn aus dem Wald und wollten ihn aufhängen. Feldjäger der Wehrmacht griffen ein und brachten den Gefangenen fort. „Viele haben etwas geahnt“, sagt Manfred Hüllen rückblickend. „Gewusst haben nur wenige.“ Für ihn sei das ein Beispiel dafür gewesen, wie Gewalt und Enthemmung Teil des Alltags wurden.

Der Nationalsozialismus traf die Familie jedoch auch ganz konkret. 1941 wurde sein Vater kurz vor Weihnachten von der Gestapo verhaftet. Der Vorwurf: Diebstahl von „Volkseigentum“. Er hatte einem Soldaten für 20 Reichsmark einen Pelzmantel abgekauft, der aus einem zuvor geöffneten, verplombten Güterwagen stammte. Als bei der Gerichtsverhandlung bekannt wurde, dass der Vater Mitglied der



Die Überreste des Krans (r.), mit dessen Hilfe die abgeschossenen Flugzeuge hochgehievt wurden, sind heute noch ein stiller Zeitzeuge im Wald bei Großkoschen. In Großkoschen befand sich ein KZ-Außenlager.  
Foto: Steffen Rasche

## Kindheit im Krieg – Zeitzeuge hält die Erinnerung wach

**Gedenken** Manfred Hüllen, heute 86 Jahre alt, verlor schon früh seine Schwester, erlebte Zerstörung und Hunger. Am Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz berichtet er Jugendlichen in Senftenberg von dieser prägenden Zeit. *Von Rita Seyfert*

Manfred Hüllen (86) hat Krieg und Nachkriegszeit als Kind erlebt – und erzählt heute davon als Zeitzeuge.

Foto: Amadeu Antonio Stiftung / Seniorenbüro Hamburg Zeitzeugen

„Krieg fängt harmlos an, dann folgt Zerstörung – am Ende steht man in einem kaputten Land.“

**Manfred Hüllen**  
Zeitzeuge

SPD war, wurde das Urteil verschärft. Er kam ins Konzentrationslager Buchenwald.

1944 suchte man dort körperlich noch arbeitsfähige Männer. Der Vater wurde an der Front als „menschliches Minensuchgerät“ eingesetzt. Ein überraschender Angriff der Roten Armee rettete ihm das Leben. Er geriet in sowjetische Kriegsgefangenschaft, kam nach Estland und wurde erst Ende 1948 entlassen. Als er kurz vor Weihnachten plötzlich vor der Tür stand, erkannte ihn der



neunjährige Sohn kaum wieder. „Da stand ein großer, fremder Mann mit Bart“, erinnert er sich. Wenige Wochen später war er „der glücklichste Junge der Welt“. „Ich hatte meinen Vater wieder“, erzählt er.

Doch viele der prägendsten Erlebnisse lagen bereits vor der Heimkehr des Vaters. Auch das Kriegsende bedeutete für ihn kein Ende des Leids. 1945 erlebte Manfred Hüllen die Kämpfe zwischen amerikanischen und deutschen Soldaten, sah Tote und

Schwerverletzte auf dem Dorfplatz liegen. Nach dem Abzug der Amerikaner rückten sowjetische Soldaten nach. Seine Mutter wurde von mehreren Soldaten über längere Zeit vergewaltigt – während der Junge danebenstand, unfähig zu begreifen, was geschah.

Die Familie kehrte nach Düsseldorf zurück. Die Stadt lag in Trümmern, viele Wohnungen waren zerstört, Hunger prägte den Alltag. „1945, 46, 47 – jeder Tag war ein Kampf ums Überleben“, sagt Hüllen. Er sei in dieser Zeit ein „absoluter Mafiosi“ geworden. Er stahl Gemüse von Feldern, sammelte Schrott und saugte mit Strohhalmen Öl aus den Radlagern der auslieferungsfertigen Schützenpanzer der zerbombten Firma Rheinmetall, um zu Hause Pfannkuchen oder Bratkartoffeln machen zu können. „Butter war Luxus.“

## Immer wieder Anfeindungen

Seit 1982 lebt Manfred Hüllen im Süden von Hamburg. Fast 100 Schulbesuche hat er inzwischen absolviert. Dabei erlebt er auch Anfeindungen und Morddrohungen aus extremistischen Kreisen.

Dennoch macht er weiter. „Solange ich laufen kann, werde ich jungen Menschen erzählen, wie es ist, im Krieg zu leben“, sagt er. Der Krieg beginne nie mit Bomben, sondern mit Radikalisierung, Ausgrenzung und zerstörtem Vertrauen.

Besonders beeindruckt zeigt sich Manfred Hüllen vom Engagement Senftenberger Jugendlicher, die zur Geschichte des KZ-Außenlagers Großkoschen geforscht und ein Buch geschrieben haben. „Das ist die Bestätigung unserer Zeitzeugenarbeit“, sagt er. „Bei Zahlen, Daten, Fakten ist keine Seele drin. Erinnerung braucht Herz.“ Junge Menschen müssten lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, Informationen zu prüfen und „nicht auf jeden Dumm-Sinn hereinzufallen“.

## Zeitzeugen-Begegnung zum Gedenktag

Anlässlich des Jahrestags der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 hat die Stadt Senftenberg am Dienstag zu einer Zeitzeugen-Begegnung ins Rathaus-Foyer eingeladen. Zu Gast war der Zeitzeuge Manfred Hüllen (86), der mit Schülern des Friedrich-Engels-Gymnasiums über seine Kriegs- und Nachkriegserfahrungen sprach.

Die Veranstaltung war eingebettet in ein Schülerprojekt des Friedrich-Engels-Gymnasiums. Seit September 2023 haben sich Jugendliche intensiv mit der Geschichte des ehemaligen KZ-Außenlagers Groß Rosen im heutigen Senftenberger Ortsteil Großkoschen beschäftigt.

Ergebnis ist das Buch „Für Demokratie – gegen Extremismus“, das in 17 persönlichen Texten lokale NS-Geschichte aufarbeitet. Das Buch steht inzwischen 750 Schulen im Land Brandenburg zur Verfügung. sey

## Goldener Rollstuhl fürs Seenland

**Preis** Erneut wird der Tourismusverband für seine barrierefreien Reiseangebote ausgezeichnet.

**Senftenberg.** Das Lausitzer Seenland ist vor wenigen Tagen mit dem „Goldenen Rollstuhl“ ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Reise messe CMT in Stuttgart statt. Vergeben wird die renommierte Auszeichnung von der Beratungsstelle ABS – Zentrum selbstbestimmtes Leben aus Stuttgart. Geehrt werden damit besonders herausragende und vorbildliche barrierefreie Reiseangebote in Deutschland, wie der Tourismusverband Lausitzer Seenland mitteilt. Für diesen ist es nach 2019 bereits die zweite Auszeichnung mit dem „Goldenen Rollstuhl“.

Mit der Auszeichnung würdigt die Jury das langjährige, konsequente Engagement des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland für die Entwicklung und Vermarktung eines inklusiven touristischen Angebots, wie es heißt. Und weiter: „Das Lausitzer Seenland hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Modellregion für barrierefreies Reisen entwickelt und setzt bundesweit Maßstäbe in den Bereichen Informations-Transparenz, Einbindung Betroffener und Angebotsvielfalt, insbesondere im Bereich Wasserangebote.“

## Anerkennung und Ansporn

„Der Goldene Rollstuhl ist für uns eine große Anerkennung und zugleich Ansporn, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen“, erklärt Theres Wurzler, Projektkoordinatorin des Netzwerks Barrierefrei im Lausitzer Seenland beim Tourismusverband Lausitzer Seenland. „Barrierefreiheit bedeutet für uns mehr als einzelne Angebote – sie ist ein Qualitätsmerkmal für die gesamte Region und kommt allen Gästen zugute. Das Lächeln der Gäste, die ihren Aufenthalt im Lausitzer Seenland unbeschwert genießen können, ist dabei unsere größte Motivation.“ red



Am Senftenberger See gibt es zum Beispiel barrierefreie Strandkörbe.

## Abenteuer Südamerika – mit dem Fahrrad von Bolivien nach Feuerland

**Senftenberg.** In einer Live-Reportage berichten Sandra Butscheike und Steffen Mender am kommenden Samstag, 31. Januar, ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus „Wendische Kirche“ in Senftenberg über das größte Abenteuer ihres bisherigen Lebens. Über ein halbes Jahr radelten die Fotografen und Filmemacher von Bolivien bis ans schönste Ende der Welt, nach Feuerland.

Ihre Reise startet in Sucre, der Hauptstadt Boliviens. Sie durchquerten die größte Salzpflanze der Erde und das bolivianische Hochland, extreme Bedingungen inklusive. Von der Atacamawüste ging

es weiter nach Patagonien und durch die Seenregionen Argentiniens und Chiles immer weiter Richtung Süden.

Nach 5000 Kilometern und über 60.000 Höhenmetern erreichen die Abenteuerer das Ziel ihrer Träume, Ushuaia. Jetzt wurden die Räder eingepackt und die Wanderschuhe geschnürt.

Sieben Monate, so heißt es, waren die Weltenbummler in Bolivien, Chile und Argentinien unterwegs. In ihrer Live-Reportage geben die Filmemacher Einblicke in atemberaubende Landschaften, fremde Kulturen und ihren Radleralltag. Sie erzählen von einzig-

artigen Begegnungen mit Menschen und Tieren, besonderer Gastfreundschaft, Herausforderungen, Strapazen, Glücksmomenten, Abenteuer und Freiheit.

In Senftenberg können Interessierte nun Sandra Butscheike und Steffen Mender auf dieser außergewöhnlichen Tour durch eine Welt voller Gegensätze, Schönheit und Überraschungen ein wenig begleiten. red

**Karten** gibt es in der Tourist-Information Senftenberg, Markt 1, unter Telefon 03573/14 991 010 sowie an der Abendkasse. Weitere Informationen unter [www.outdoorvisionen.de](http://www.outdoorvisionen.de)



Sandra Butscheike und Steffen Mender am Arbol de Piedra in Bolivien, dem markanten Baum aus vulkanischem Gestein.

## Senftenberg E-Roller ohne Kennzeichen

**Senftenberg.** Bei einer Verkehrskontrolle im Bereich der Schmiedestraße in Senftenberg haben Polizeibeamte am späten Montagnachmittag einen E-Roller ohne Versicherungskennzeichen festgestellt. Ermittlungen ergaben demnach, dass tatsächlich nicht nur das Kennzeichen fehlte, sondern auch kein Versicherungsschutz für das Fahrzeug bestand. Daher untersagten die Polizisten dem Mann die Weiterfahrt, wie es heißt, und fertigten entsprechende Strafanzeigen. red